

# Inhalt

Einleitung	9
<b>Teil I: Grundlagen</b>	<b>13</b>
1.1 Marx und Engels über die Sprache	13
1.1.1 Das Interesse von Marx und Engels an der Sprache	13
1.1.2 Entstehung der Sprache	14
1.1.3 Charakter der Sprache	17
1.1.4 Sprache und Denken	20
1.1.5 Sprache und Klassenverhältnisse	22
1.1.6 Ideologie, Verdinglichung und Sprache	25
1.1.7 Marx' und Engels' Verhältnis zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft	29
1.1.8 Die wissenschaftliche Methode	32
1.1.9 Engels' Forschungen zur germanischen und deutschen Sprachgeschichte	37
1.1.10 Sprache, Nationalität und Nation	44
1.2 Das Interpretationsraster der marxistisch-leninistischen Philosophie	49
<b>Teil II: Marx und Engels in der DDR-Linguistik</b>	<b>54</b>
2. Die Marx-Engels-Rezeption vor dem Hintergrund der verschiedenen Wissenschaftstrends 1945-1969	54
2.1. Das Erbe der historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft	54
2.2 „Marxistische Sprachwissenschaft“ in den Fußstapfen Stalins	58
2.3 Ansätze zur „marxistischen Sprachtheorie“ nach Stalins Tod	73
2.4 Marxistisch-leninistische Rechtfertigung für Strukturalismus, Systemtheorie und generative Grammatik in der Sprachwissenschaft	79
3. Die Vorbereitung der „marxistisch-leninistischen Sprachtheorie“ und die Herausbildung der Kaderlinguistik 1969-1975	90
3.1 Die verordnete Hinwendung zu Marx und Engels	90
3.2 Die kurze Renaissance für Engels' Forschungen zur germanischen und deutschen Sprachgeschichte	106
3.3 Der Schub für die „marxistisch-leninistische Sprachtheorie“	119

<b>4. Die mißglückte Kodifizierung: Die gegensätzlichen Varianten der „marxistisch-leninistischen Sprachtheorie“ 1973-1976</b>	131
<b>4.1 Der Neumannsche Ansatz</b>	131
4.1.1 Das sprachwissenschaftliche Praxiskriterium als Sache der SED	131
4.1.2 Sprache und objektive Realität	134
4.1.3 Abbildcharakter der Sprache?	135
4.1.4 Kommunikative und sprachliche Tätigkeit: Das Tätigkeitskonzept aus Neumanns Sicht	137
4.1.5 Sprache als Werkzeug der Verhaltensmanipulation	139
4.1.6 Die Neumannsche Konzeption – Strukturalismus im Tarnanstrich	142
<b>4.2 Der Hartungsche Ansatz</b>	144
4.2.1 Praxiskriterium und Nutzen des Rückgriffs auf Marx und Engels für die Sprachwissenschaft	144
4.2.2 Prazisierung von Engels' Thesen zur Sprachentstehung	147
4.2.3 Die Mängel des Strukturalismus	150
4.2.4 Kommunikative Tätigkeit als Angelpunkt der sprachwissenschaftlichen Untersuchungsmethode	152
4.2.5 Die Widerspiegelungstheorie: Ein vorsichtiger Abschied	156
4.2.6 Gesellschaftliche Klassen und Kommunikationsbeziehungen	160
<b>4.3 Die Ansätze von Neumann und Hartung im Licht der SED-For-derung nach einer „marxistisch-leninistischen Sprachtheorie“</b>	161
<b>5. Von den Nachhutscharmützeln zur „marxistisch-leninistischen Sprachtheorie“ bis zum Ende der DDR</b>	165
5.1 Die „Nachhutscharmützel“ (1976-1981)	165
5.2 Die Auflösung (1981-1990)	170
<b>6. Schluß: Die „marxistisch-leninistische Sprachtheorie“ nach dem Untergang der DDR</b>	176
<b>Literaturverzeichnis</b>	180